

KORN MARKT

BREGENZ



BREGENZ



LUFTAUFNAHME KORNMARKT BREGENZ



KORN
MARKT
BREGENZ

RAUM FÜR BEGEGNUNG

INHALT

- 3 VORWORT
- 4 GESCHICHTE | THOMAS KLAGIAN
- 8 ARCHITEKTUR
BAUMSCHLAGER HUTTER PARTNERS
GERHARD HÖRBURGER
HELMUT KUËSS
- 12 BÜRGERBETEILIGUNG
BREGENZER BÜRGER
WOLFGANG PFEFFERKORN
MICHAEL EMMENEGGER
- 20 LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
NICOLA EIFFLER
LARS RUGE
VOGT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
- 27 IMPRESSUM UND BILDNACHWEIS



SITUATIONSPLAN KORNMARKTPLATZ

Ein Platz in der Innenstadt ist nicht nur gestalterisch ein besonderer Raum. Seit jeher treffen sich die Menschen an solchen Orten. Man spricht deshalb auch vom „Herzen“ eines Gemeinwesens oder vom „Pulsschlag“ einer Stadt. Die Revitalisierung des Kornmarktes war uns daher schon lange ein Anliegen.

Bereits in den 1990er-Jahren gab es Wettbewerbe mit Entwürfen, für die die Zeit damals aber noch nicht reif war. Als schließlich bekannt wurde, dass das Land bis 2013 ein neues Museum bauen würde, war auch auf kommunaler Ebene Handeln angesagt. Aber wie konnte ein neuer Anlauf in einen umsetzungsreifen Plan münden, der nicht wieder scheiterte? Die Schicksale früherer Gestaltungsideen waren vielen noch bestens in Erinnerung. Unser einfaches, aber erfolgreiches Rezept lautete „Bürgerbeteiligung“.

Diese Broschüre dokumentiert jenen vorarlbergweit einzigartigen Weg, wie man divergierende Vorstellungen und Interessen in einer pluralistischen Gesellschaft zu einem für alle positiven Resultat zusammenführen kann. Der neue Kornmarkt ist dank der vorbildlichen Kooperation aller Beteiligten im Rahmen eines langen Planungsprozesses wieder zu einem lebendigen Ort der Begegnung, zum pulsierenden „Herzen“ von Bregenz geworden.

DI Markus Linhart
Bürgermeister



G

GESCHICHTE

Stadtarchivar Thomas Klagian



DAS ALTE KORNHAUS MIT VORDACH (RECHTS)
wurde 1840 durch einen Neubau ersetzt (heute Theater am Kornmarkt).
daneben das 1813 erbaute Kornhaus mit überdachtem Säulengang.

IM WANDEL

Jeden Freitag legten morgens um 8 Uhr die Abgeordneten des Rats zusammen mit den Kornhändlern den Kornpreis fest. Die Kornhändler boten ihr Getreide in Trögen oder in Säcken an. Die Säcke hießen Neuner, da sie neun Viertel zu je 21,5 Liter fassten.

„Bregenz. Große Eröffnungsfeier der Bodensee-Gürtelbahn Montag 27. Februar 1865 durch seine Hoheit Prinz Carneval.“

So kündigte ein Plakat den Faschingsumzug an. In der Fastnacht war es möglich, die Mächtigen ungestraft zu kritisieren. Während die Nachbarn in der Schweiz und in Deutschland bereits an das internationale Schienennetz angeschlossen waren, gab es in Vorarlberg noch keine Eisenbahn.

Der Umzug führte vom Gasthof Hirschen in der Kirchstraße zum Kornmarktplatz.

V.l.n.r.: Gasthof Lamm, Zollamt, Zollmagazin, altes und neues Kornhaus.



KORN MARKT BREGENZ

Nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) gelang es der Stadt Bregenz, den Kornhandel zwischen Südschwaben und dem Vorarlberger und Ostschweizer Raum nach Bregenz zu ziehen. Die Kornmarktordnung von 1650 regelte den Marktverkehr.

Nach 1700 ersetzte die Bezeichnung Kornmarkt immer öfters die alten Namen Vatzenwasen oder Wasen, ein Beleg für die große Bedeutung des Kornmarktes. Der Verlagerung des städtischen Lebens an den Kornmarkt trug auch die Stadtverwaltung Rechnung. Seit etwa 1720 war die Ratskanzlei im Gredhaus (heute Rathaus) untergebracht. Eine von Regierungsbeamten 1740 verfasste Beschreibung Vorarlbergs führt aus, dass Bregenz eine der größten Marktstädte am Bodensee sei und dass der Kornmarkt der Bürgerschaft und dem Landesfürsten bedeutende Einnahmen verschaffe. Das Korn kam über Land vor allem aus Waldsee, Memmingen und Biberach, über

In den Jahren 1902 bis 1905 hat der Kornmarktplatz sein Aussehen gründlich geändert.

Das Schlachthaus (mit Theatersaal) und das alte Kornhaus mit dem Säulenumgang sind damals abgerissen worden. Das 1838 bis 1840 erbaute neue Kornhaus blieb stehen und ist heute Spielstätte des Vorarlberger Landestheaters.

Von 1905 an beherrschte die prächtige Ostfassade des Vorarlberger Landesmuseums den Platz.



den See hauptsächlich aus Überlingen. Von Bregenz ging das Korn weiter nach Feldkirch, nach Liechtenstein, nach Graubünden, ins Glarnerland, ins Schweizer Rheintal und sogar nach Norditalien.

Der Kornmarkt gab vielen Bregenzern ein Auskommen, er schuf ein ausgeprägtes Milieu von Wirten, Kaufleuten, Mehlhändlern und Müllern.

Seit den 1860er-Jahren befand sich der Kornmarkt in einer Krise. In Zeiten der Internationalisierung der Wirtschaft und der Liberalisierung des Handels konnte sich das Bregenzer Kornhandelsmonopol nicht mehr halten. Als nach dem Bau der Arlbergbahn 1884 billiges Getreide aus Ungarn den Markt überschwemmte, war der Kornmarkt nicht mehr zu halten.

Thomas Klagian, geb. 1970 in Bregenz.
Seit 1998 Stadtarchivar von Bregenz.

G



Nach einer nicht nachprüfbar Quelle soll sich der Stifter der Kapelle, der Priester Franz Wilhelm Haas, - möglicherweise als er seine Großeltern in Bregenz besuchte - beim Hafen zu weit in den See hinausgewagt haben und fast ertrunken sein, hätte ihn nicht ein Flößer gerettet. Zum Dank dafür habe er als alter Mann 1757 den stilvollen barocken Kapellenrundbau errichten lassen und dem heiligen Johannes von Nepomuk geweiht, dem Patron und Helfer bei Wassernot.

„Hier muß ich auch bemerken, daß man noch im Jahre 1817 mit kleineren Schiffchen auf dem Kornmarktplatz vier Wochen lang kommod herumfahren konnte, was jetzt nicht mehr möglich wäre, da der ganze Platz in die Höhe gehoben wurde und das an einigen Stellen um 2 bis 3 Schuh.“ Gebhard Roder, 1849



Um 1910: Manchmal führte der Weißenreutebach so viel Wasser, dass er die Platten hochdrückte und wie in alten Zeiten durch die Rathausstraße floss.

Nachdem mehrere französische Ultimaten, die Stadt kampflos zu übergeben, nicht erfüllt worden waren, wurde Bregenz am 1. Mai 1945 beschossen und bombardiert. Rund 80 Häuser standen am Abend nicht mehr. Die französischen Panzer rückten um die Mittagszeit in eine brennende Stadt ein. Um 13 Uhr erreichten sie den Adolf Hitler-Platz, der ab 13. Juli 1945 wieder offiziell Kornmarktplatz heißen sollte.



Die Geschichte des Bregenzer Kornmarkts



Als sich mit der Gründung des Kornmarkts im Jahr 1650 das wirtschaftliche Leben an den See verlagerte, witterten auch Wirtsleute ein Geschäft. 1658 wanderte der „Goldene Löwen“ vom Maurach an den Kornmarkt. Zu ebener Erde konnte man Pferde und Fuhrwerke unterstellen, die Gasträume waren deshalb im oberen Stock. 1972 wurde der „Löwen“ abgerissen.



Von Herbst 1975 bis August 1996 zerschnitt eine dreispurige Ausfallstraße den Kornmarktplatz. Ein Ort der Begegnung - vornehmlich für Automobile. Der Platz vor dem Landesmuseum diente ausschließlich zum Parken, der Wochenmarkt wurde auf den kleinen Platz beim Neptunbrunnen verlegt.



1970

A

ARCHITEKTUR

Baumschlager Hutter Partners
Gerhard Hörburger
Helmut Kuëss



EIN POETISCHER ORT

Die Qualität von städtischen Räumen hängt von erzeugbaren Stimmungen ab. Sonne, Regen, Wind, Vögel, Kindergeschrei, der Duft der Pflanzen und Menschen sind zur Herstellung eines poetischen Ortes inmitten der Stadt Teile der Rezeptur.

KORN MARKT BREGENZ

Im Jahre 2008 erteilte uns die Stadt Bregenz den Auftrag, einen Überblick zu den Verknüpfungen und Abhängigkeiten zwischen Seestadt, Innenstadt und Kornmarkt herzustellen. Der engere Betrachtungsraum erstreckte sich dann von der Rathausstraße bis zur Nepomukkapelle. Anhand unterschiedlicher Betrachtungsebenen, Analyseteilen entstanden Optionen für den Außenraum, Verkehr und Nutzungsarten, also Vorschläge zur Frage, wie man sich den neuen Kornmarkt in Zukunft vorstellen kann. Die gestalterischen Antworten müssen, so die Erkenntnis, die ganze Kornmarktstraße betreffen. Unsere Idee war es, den neuen Kornmarkt wieder als das Zentrum von Bregenz in das Bewusstsein der Bewohner und Besucher zu rücken, und das Gelingen hängt von seiner Gestalt ab sowie vom Einverständnis der Stadtgesellschaft. Mit dieser Einsicht startete ein umfangreiches Beteiligungsmodell, das zum Ziel hatte, die Meinung der Bregenzer zu erfahren und zu verstehen. Ergebnis war eine Wissenssammlung zum Kornmarkt und den Wünschen der Bürger. Wir haben die Anregungen genau geprüft und ausgewertet. Aus all diesen Ideen entwickelten wir ein Konzept für den neuen, alten Stadtraum Kornmarkt. Dabei ging es immer wieder um pragmatische Vorgaben, vor allem technischer und funktionaler Natur und Atmosphären im Stadtraum bei verschiedenen Jahreszeiten, Wetterlagen, unterschiedlichen Stimmungen bei Tag und bei Nacht. Die entwerferische Arbeit, der gesamte Entstehungsprozess des neuen Kornmarktviertels, wurde von mehreren Prinzipien geleitet, die das Ergebnis erklären.



Das Zusammenspiel von Licht und Schatten, von Haus und Außenraum, der Farben untereinander, das Verhältnis der Materialien zueinander sind dabei Aspekte, die auf die sinnlichen Empfindungen Einfluss nehmen. Darüber hinaus sind die Maßstäblichkeit, das Verhältnis zwischen vertikal und horizontal und alle damit verbundenen Schnittstellen Einflussgrößen, die die Atmosphäre formen. Und es geht wie immer um Angemessenheit, um Kontext. Die aufgewendeten Mittel, Bauminseln, Möbelungen, Materialien sollen räumliche Verstärkungen und Klärungen herstellen. Diese Mittel sind im Falle des Kornmarktes Fundstücke, die übernommen, kollagiert, weiterentwickelt wurden, als Kontrast aus freien Formen zu den bestehenden geometrischen Setzungen. Neue räumliche Fassungen verdichten die poetischen Spielräume. Der neue Kornmarkt ist gut angekommen und zur Bühne der Stadt geworden. Das Leben in Bregenz hat einen Ort wieder gefunden.

Helmut Kuëss, geb. 1952

Architekt in Bregenz, seit 1983

Architektur-Raumplanung- Urbanistik

Carlo Baumschlager, geb. 1956 in Bregenz

Prof. Mag.arch. Architekt BDA

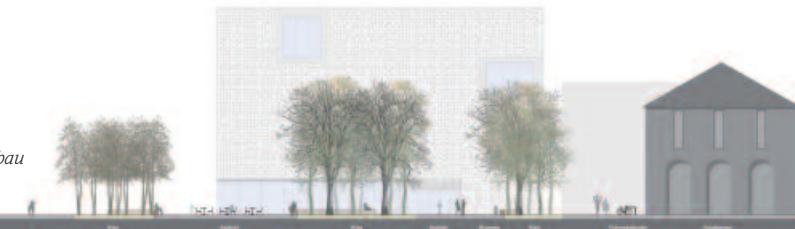
Architekt seit 1982

Professor an der Akademie der Bildenden Künste in München

Gerhard Hörburger, geb. 1948

Architekt in Bregenz, seit 1980

Architektur-Raumplanung

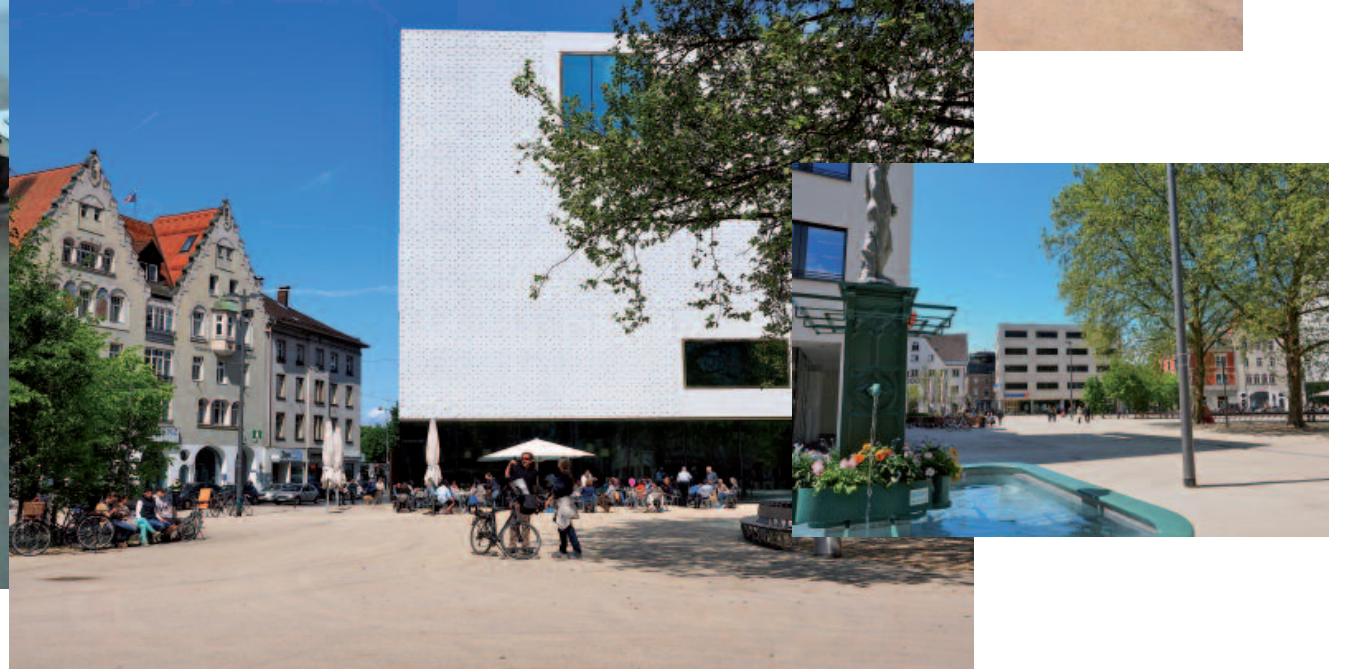
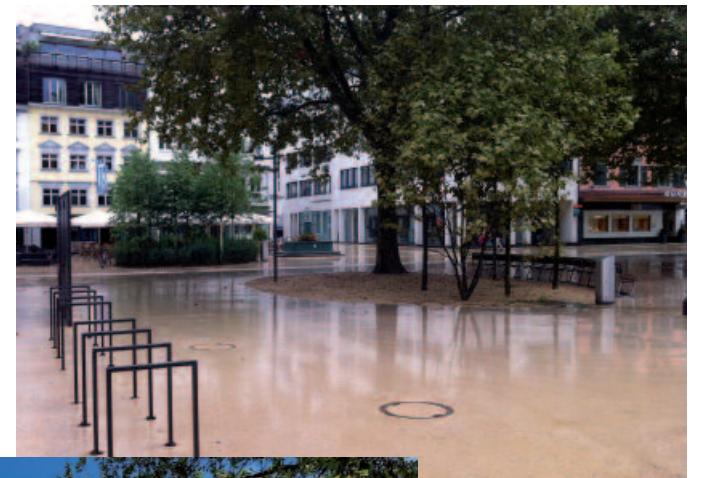


A



KORN
MARKT
BREGENZ

Im Städtebau
10



Im Städtebau
11

BÜRGERBETEILIGUNG

Wolfgang Pfefferkorn
Michael Emmenegger

BÜRGERBETEILIGUNG MIT WIRKUNG



Der neue Kornmarkt stammt von den Bregenzerinnen und Bregenzern. Ganz wesentlich mitgeholfen haben ein fähiges Team aus Architekten und Landschaftsarchitekten und das Bauamt Bregenz. So könnte man die Sache vereinfacht beschreiben. Aber der Reihe nach...

Für den neuen Kornmarkt führte die Landeshauptstadt Bregenz ihr bis dahin größtes Bürgerbeteiligungsverfahren durch. Im Jahr 2010 erarbeiteten zwischen 150 und 200 Bregenzer/innen die Grundlagen für das Gestaltungsprojekt des neuen Kornmarktes. Eine Begleitgruppe entwickelte darauf aufbauend zusammen mit dem Planerteam 2011 das Gestaltungsprojekt. Damit die Bürgerbeteiligung ihre Wirkung entfalten konnte, war eine gute Vorbereitung wichtig. Auch wurde konsequent auf die richtige Aufteilung der Rollen geachtet: Die Bürgerinnen und Bürger sagten, was wichtig und zu beachten sei, und sie kontrollierten, ob ihre Vorstellungen im Projekt richtig aufgenommen wurden. Das Planerteam zeigte, wie die Vorschläge der Bürger/innen in ein städtebaulich, freiraumbezogen und verkehrlich attraktives Gestaltungsprojekt umgesetzt werden können, und das Bauamt klärte, was davon genau realisierbar sein würde. Diese Arbeitsteilung erlaubte eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit von Öffentlichkeit, Planung und Verwaltung und garantierte eine hohe Ergebnisqualität. Die Klärung der Rollen, der Rahmenbedingungen und des genauen Vorgehens war eine der Aufgaben der

Prozessmoderation. Michael Emmenegger und Wolfgang Pfefferkorn legten dann auch in der Vorbereitungsphase viel Wert auf diese Arbeit. Sie verlangten von Verwaltung und Planungsteam, sich auf die Regeln eines Bürgerbeteiligungsprozesses einzulassen, erarbeiteten mit ihnen den Handlungsspielraum und das Prozessdesign und forderten das für diesen Prozess nötige politische Commitment ein. Der Grund für diese Sorgfalt war einfach: Es galt, einen Misserfolg am Kornmarkt zu verhindern. Der Zeitplan für dieses Vorhaben war eng gesteckt. Der Kornmarkt sollte bis zur Eröffnung des neuen Vorarlberg Museums neu gebaut werden. Zusätzlich war und ist der Kornmarkt ein Ort von großem öffentlichem Interesse – ganz besonders nach den zwei gescheiterten Vorgängerprojekten. Das Konzept der Bürgerbeteiligung enthielt deshalb auch vier Grundsätze: 1. Alle, die es interessiert, sind eingeladen mitzuwirken. 2. Es gibt keine Vorgaben bezüglich des Ergebnisses. 3. Das methodische Vorgehen ist danach ausgelegt, Übereinstimmungen und Gemeinsames zu finden und nicht Einzelpositionen zu stärken. 4. Die Bregenzer/innen sagen, was wichtig ist.

Die Planungen für die Umgestaltung des Kornmarktplatzes reichen weiter zurück. Im Jahr 1996 wurde bei einem offenen Wettbewerb das Projekt von Architekt Wimmer prämiert, das in der räumlichen Ausgestaltung eine durchgehende Lindenallee vorsah. Beim darauffolgenden Wettbewerb 2003 gewann Architekt Seeberger, der einen flächigen Granitplatten-Belag vorschlug.

In sieben Schritten zum Ziel

Das gesamte Mitwirkungsverfahren bestand aus sieben Arbeitsschritten:

Nach der erwähnten sorgfältigen Vorbereitung (Schritt 1) haben die Moderatoren in einem zweiten Schritt mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Kultur, der politischen Parteien und anderen Gruppen aus Bregenz rund 20 persönliche Interviews geführt und die Sichtweisen der organisierten Interessengruppen zusammengetragen. Zu diesem Schritt „die Bregenzer/innen hören“ gehörten auch die Organisation und Moderation einer

ersten großen Mitwirkungsveranstaltung, die allen Bregenzerinnen und Bregenzern offenstand. Im Mai 2010 haben dabei über 200 Bürger/innen ihre Vorstellungen über den Kornmarkt gesammelt und gemeinsame Bilder zum Charakter, zur Funktion und Ausstattung des zentralen Bregenzer Freiraums formuliert. Danach haben die Moderatoren in einem dritten Schritt die Ergebnisse zusammengestellt und im Sommer 2010 mit dem Bauamt und dem Architekten Team kommentiert.

Diese Ergebnisse wurden dann in erste planerische Vorstellungen übersetzt und diese - zusammen mit der Analyse der Ergebnisse der ersten Veranstaltung und der Interviews - in einem vierten Schritt im September 2010 in einer weiteren Großgruppenveranstaltung präsentiert und diskutiert. An diesem Workshop nahmen rund 160 Personen teil.



„Heimat entsteht nicht durch Abgrenzung, sondern durch Verbundenheit, durch Anteilnahme und durch Mitwirkung.“ (Moritz Leuenberger, Alt-Bundesrat Schweiz). Während der Neugestaltung des Kornmarktplatzes wurde die Möglichkeit der Teilnahme und Mitwirkung von der Bregenzer Bevölkerung wahrgenommen. Der Entstehungsprozess wurde über mehrere Jahre (2009-2012) moderiert, professionell begleitet und transparent gestaltet. Diese ausgeglichene Zusammenarbeit zwischen bürgerlicher Mitwirkung, fachlichen Vorgaben und Präzisierungen führte zu dem heutigen Ergebnis, dessen positive Wirkung spür- und nachweisbar ist. Die legitime Inbesitznahme des öffentlichen Raumes durch die Bürgerschaft und Besucher von Bregenz ist offensichtlich. Ausgrenzung findet am Kornmarktplatz zumindest städtebaulich nicht statt, dafür sind zahlreiche Möglichkeiten geboten, den eigenen Platz zu finden.“

Helmut Kuëss, vorum, Zeitschrift für Raumplanung und Regionalentwicklung in Vorarlberg, Nr. 3/2013, S. 7

In einem fünften Schritt wurden die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zusammen mit den planerischen Überlegungen zu einer Art Masterplan verdichtet und die weitere Vorgangsweise festgelegt (Herbst 2010). Die Ergebnisse des Mitwirkungsverfahrens inklusive der Planendarstellungen bildeten die Grundlage für den nachfolgenden Planungsprozess (Herbst 2010 bis Juli 2011). Die Vorgabe für die Planung lautete: „Am Kornmarkt sollen sich verschiedene Nutzergruppen wohl fühlen können, hier soll man gerne verweilen. Er soll vielfältig belebt und gleichzeitig einladend und gemütlich sein - ein Ort der Begegnung mit urbanem Flair. Zu den Nutzergruppen zählen alte und junge Menschen, Einheimische sowie Touristinnen und Touristen - Menschen, die hier wohnen oder arbeiten, einkaufen gehen usw.“



Das für die Planungsphase mit einem Landschaftsarchitekturbüro erweiterte Architekten Team erarbeitete auf Basis der Ergebnisse des Mitwirkungsverfahrens ein konkretes Gestaltungsprojekt. Auch in diesem sechsten Schritt war die Öffentlichkeit im Rahmen einer 20-köpfigen Begleitgruppe eingebunden (Interessengruppen und sieben Bregenzer/innen, die am Mitwirkungsverfahren

teilgenommen haben). Aufgabe der Begleitgruppe war es, darauf zu achten, dass die Ergebnisse des Mitwirkungsverfahrens gut im Gestaltungsprojekt umgesetzt werden, und die einzelnen Gestaltungsideen zu kommentieren. Im Rahmen von zwei Workshops wurden die Vorschläge des Planungsteams anhand folgender Themen diskutiert: Gesamteindruck (Charakter, Ausstrahlung), Funktion und Nutzung (Stadtplatz, Markt, Kultur/Veranstaltungen), Vegetation, Freiraum, Verkehr (Führung Bus, Anlieferung, Parkplätze, Fuß-/Radverkehr), Materialisierung (Bodenbelag), Möblierung (Fahrradständer, WC, Beleuchtung, Brunnen, Sitzgelegenheiten), Unterstand. Die Erkenntnisse aus den Diskussionen mit der Begleitgruppe bildeten die Grundlage für die Gestaltung des eigentlichen Freiraumprojektes. Das Planungsergebnis wurde dann in einem siebten Schritt am 9. Juni 2011 in einer mit etwa 150 Personen ebenfalls sehr gut besuchten Veranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt und von dieser weitestgehend begrüßt. Die Präsentation des fertigen Ausführungsprojektes fand in einer Informationsveranstaltung am 2. Oktober 2012 statt. Die einzigen Fragen, die es dann noch zu lösen galt, waren der Standort der öffentlichen Toilette und, ob der Bus nun über den Kornmarkt fahren soll oder nicht. Alles andere war geregelt. Dem Baubeginn im Januar 2013 und der zeitgerechten Eröffnung im Mai 2013 stand nichts mehr im Wege.

Der Erfolg lässt sich planen - wenn alle an einem Strang ziehen.

Für den Erfolg des Verfahrens in Bregenz gibt es mehrere Gründe. Zentral waren zum einen sicher die intensive und präzise Vorbereitung des Prozesses mit allen Verantwortlichen und die perfekte Organisation der einzelnen Veranstaltungen durch das Bauamt. Zum andern ist die



Rolle des Teams aus Architekten und Freiraumplanern besonders hervorzuheben. Das Team war - ohne Wechsel - vom Beginn bis zum Schluss in das Beteiligungsverfahren eingebunden. Es hat in der Vorbereitungsphase die Konzepte der Moderatoren zusammen mit dem Bauamt kommentiert, in den Workshops aus fachlicher Sicht informiert und aktiv an den Gruppenarbeiten teilgenommen. Ebenso hat das Team die Ergebnisse aus dem ersten Workshop mit Bildern für den zweiten Workshop aufbereitet und daraus das Gestaltungsprojekt entwickelt. Kontinuierlich konnten sich die Architekten so auf

die Bürger/innen einlassen und deren Vorstellungen und Ansprüche im Gestaltungsprojekt umsetzen. Dass die Architekten dabei in keiner Weise auf eine eigene Gestaltungsidee verzichten mussten, sondern vielmehr einen Entwurf mit ihrer Handschrift ablieferten, hängt

eng damit zusammen, dass die Rollen im Prozess genau aufgeteilt waren. Die Bürger/innen formulierten und die Architekten planten. Die Bregenzer/innen haben Aussagen gemacht zu dem, was aus ihrer Sicht auf dem Platz wichtig ist, was es braucht, was der Platz können muss und was welches Gewicht haben soll. Und die Architekten hatten die Aufgabe zu zeigen, wie die Vorstellungen der Bürger/innen planerisch umgesetzt werden können. Beide Seiten haben diese Rollenteilung gut akzeptiert und konnten so auch viel voneinander lernen.

Wichtig für den Erfolg war auch die Wahl der Methoden. Die drei Großgruppenveranstaltungen mit ca. 200 Personen und auch die zwei Workshops der Begleitgruppe haben gut funktioniert. Auch die Veranstaltungsdesigns mit wenigen Frontalsequenzen, dafür umso mehr interaktiven Ausstellungs- und Workshopteilen trugen dazu bei, dass sich die Beteiligten konstruktiv einbringen



konnten. Das große Interesse, hier mitzumachen und gemeinsame Vorstellungen zum Kornmarkt zu entwerfen, war beeindruckend. Am wichtigsten waren aber wohl die Bereitschaft der Stadtverwaltung, sich in diesen offenen Prozess einzulassen, und das Commitment der Stadtpolitik, ein Verfahren zu wählen, bei dem die Meinungen der Bürger/innen tatsächlich zählen und das Ergebnis weitgehend offen bleiben durfte. Aus Sicht der Stadt gelang es dem Planungsteam und der Begleitgruppe in eindrücklicher Weise, diese Vorstellungen in ein schönes und funktionierendes Gestaltungsprojekt zu übersetzen.

Bregenz hat's vorgemacht - Nachahmung empfohlen!

Die Kornmarkt-Neugestaltung zeigt: Bei komplexen Projekten an bedeutenden Orten einer Stadt kann sich der frühzeitige Einbezug der Bürger/innen zur Klärung der Vorstellungen und zur Projektkommentierung sehr lohnen. Mit einer guten Vorbereitung, den geeigneten Methoden und einer professionellen Moderation und Prozessbegleitung gelingt es, Konsens und tragfähige Planungsgrundlagen zu erarbeiten und transparent zu kommunizieren. Was ebenso wichtig ist: Allfällige Streitpunkte treten klar zum Vorschein, können benannt und der Umgang damit gemeinsam ausgehandelt werden. Politik und Verwaltung bleiben dabei - das ist zentral - die Eignerinnen des Prozesses. Bürgerbeteiligung bietet

also die große Chance, die Spielräume gemeinsamer Aushandlungsprozesse innerhalb der bestehenden Machtstrukturen zu nutzen. Dass sie dabei auch eine vertrauensvolle Kultur der Zusammenarbeit in einem Gemeinwesen (wieder) aufzubauen hilft und konkret zeigt, was gemeinsam möglich ist, zählt zu den willkommenen Nebeneffekten der Bürgerbeteiligung. Am besten gelingt dies mit Offenheit und Neugier gegenüber dem anderen und der Bereitschaft, zu teilen und nicht etwas beweisen zu wollen. Bregenz hat's vorgemacht - Nachahmung empfohlen!



„Daraus abzuleiten, dass den Bürgerbeteiligungsverfahren von vornherein die Zukunft gehört, wäre allerdings falsch. Sie erhöhen zwar nachweislich die Ergebnisqualität und die Akzeptanz bei der Bevölkerung. Als Grundvoraussetzungen, um die Bürger auf diese Art einzubinden, bleiben jedoch immer eine gewisse Relevanz eines Projekts und konkrete Fragestellungen. Emmenegger: „Wenn sich sowieso alle über etwas einig sind, dann genügen andere Instrumente.“ Doch Entscheidungssituationen werden komplexer und unübersichtlicher, und es gibt Gelegenheitsfenster. Deshalb glaubt Wolfgang Pfefferkorn: „Solche Formate werden als Ergänzung zum formalen politischen Prozess an Bedeutung gewinnen. Sie werden das andere aber nie ersetzen. Letztendlich sind immer noch die Gewählten dazu da, zu entscheiden und die Verantwortung zu übernehmen. Das kann man nicht den Beteiligten umhängen.“

*Arno Miller, public - das österreichische Gemeindemagazin,
Nr. 04/2011, S. 27*

lic. phil. **Michael Emmenegger** studierte an der Universität Basel Geografie, Geschichte und Soziologie. Seit 20 Jahren analysiert er sozialräumliche Prozesse, berät Städte und Gemeinden bei Fragen der Raumentwicklung und des Prozessmanagements und konzipiert und moderiert dazugehörige Partizipationsverfahren. Seit 2007 führt er in Zürich sein eigenes Unternehmen „Analyse und Management von sozialen Prozessen“. Dipl. Ing. **Wolfgang Pfefferkorn** studierte Landschaftsplanung an der Universität für Bodenkultur in Wien. Er ist Prokurist bei Rosinak&Partner in Wien und arbeitet auch für die Internationale Alpenschutzkommission CLPRA in Schaan (FL). Seine Tätigkeitsschwerpunkte: Regionalentwicklung, Prozessbegleitung, Konfliktmanagement, Wissenstransfer und Evaluierung.



Für die aktuelle Umgestaltung des Kornmarktplatzes wurden verlegt und errichtet:
545 Meter Entwässerungsrohre,
1.073 Meter Lichtwellenleiter
(Kabel und Schläuche),
15.450 Meter Stromkabel,
1.180 Meter Wasser- und Gasleitung,
27 Infrastrukturschächte,
23 Lichtmästen,
1.500 Meter Erdseil (Blitzableiter) und
9.200 Quadratmeter Splittmastixbelag.



L

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Nicola Eiffler
Lars Ruge
Vogt Landschaftsarchitekten Zürich



„Bregenz ist eine sehr belebte Stadt - Frachtwagen und Geschrei, dass man sein eigen Wort nicht hört.“ Mit diesen Eindrücken beschrieb Eduard Mörike Mitte des 19. Jahrhunderts den Kornmarktplatz, der bereits seit Mitte des 17. Jahrhunderts das Zentrum des wirtschaftlichen und städtischen Lebens von Bregenz war.

BELEBTE STADT



In den vergangenen Jahrzehnten hat die Lebendigkeit nicht nachgelassen, nur die Akteure haben sich gewandelt. Statt Fuhrwerken und Marktbesucherinnen und -besuchern prägten Autos und Lastwagen den Kornmarktplatz. Er verwandelte sich zunehmend in einen Parkplatz. Fußgänger/innen wurden auf die schmalen Trottoirs verdrängt.

Nur zur Marktzeit und bei Stadtfesten war die einstige Nutzung und lebendige Atmosphäre des Platzes als Nachklang früheren städtischen Lebens noch spürbar. Mit dem Rückgang der wirtschaftlichen Funktion des Platzes begann die Transformation in einen Kulturbezirk. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Vorarlberger Landesmuseum am Kornmarktplatz errichtet, rund 100 Jahre später erfolgte der Umbau des benachbarten Kornhauses in die Vorarlberger Landesbühne, in den 1990er-Jahren folgte der Bau des Kunsthause Bregenz. Mit dem Abriss des Landesmuseums und dem Neubau des Vorarlberg Museums sollte auch der Kornmarktplatz wieder als öffentlicher Freiraum zurückgewonnen und zum neuen Zentrum städtischen Lebens im Kulturbezirk Bregenz werden.

Der neue Kornmarktplatz ist heute in erster Linie Bewegungsfläche für die alltäglichen Wege, zugleich aber auch Vorplatz verschiedener Kultureinrichtungen, Marktplatz, Außengaststube, Konzertbühne, Stadt-Entree für Schifffahrtsgäste sowie Aufenthalts- und Beobachtungsort des städtischen Lebens.

Das verbindende Gestaltungselement ist der helle Asphaltbelag. Wie ein Teppich breitet er sich zwischen den farblich sehr vielfältigen, teils jahrhundertealten, teils sehr modernen Gebäuden von Fassade zu Fassade aus.

Die Gliederung des Platzes, die Führung des Verkehrs und die Zonierung für Veranstaltungen erfolgen nicht über bauliche Elemente, Beschilderungen und Markierungen, sondern weitestgehend über die Anordnung und Dichte der Vegetation. Als Relikte der früheren Gestaltung wurden die mächtigen Platanen erhalten und

KORN MARKT BREGENZ



SKIZZE HECKENKÖRPER



zu Platanengruppen als Bauminseln im Platz erweitert. Im Zusammenspiel mit zusätzlichen Baumhainen anderer Arten dienen sie der Zonierung des Platzes und unterstreichen die Blickführung zum See und in die Gassen der Altstadt. Der Platz erhält dadurch ein hohes Maß an Transparenz, Offenheit und Flexibilität in seiner Nutzung.

Die verschiedenen Baumarten selbst erzeugen über das ganze Jahr einen Wechsel in der Wahrnehmung und der Atmosphäre des Platzes: Kirschen, Linden, Platanen, Hainbuchen, Eisenholzbäume und Gleditschien bieten ein sich ständig änderndes Spektrum von Blüten, Früchten, Blattformen, Herbstfärbungen, Licht und Schatten sowie Düften.

Beobachtet werden kann das Treiben auf dem Platz sowohl von den Terrassen der zahlreichen Cafés und Restaurants als auch von den langen, geschwungenen Bänken, welche sich an die ovalen Formen der Bauminseln anlehnen.

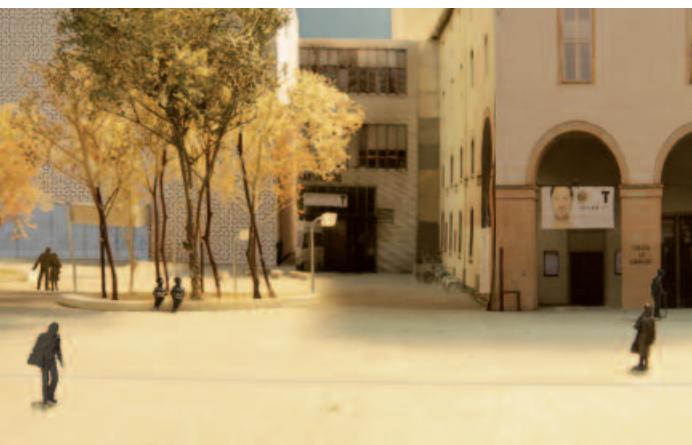
Der Platz ist heute sicher ruhiger und leiser als noch zu Mörikes Zeiten. Auch Fuhrwerke sind, wenn überhaupt, nur selten zu sehen. Dennoch ist der Kornmarktplatz nach vielen Jahrzehnten wieder zu einem zentralen Ort städtischen Lebens von Bregenz geworden.

Nicola Eiffler

Mitglied der Geschäftsleitung
Landschaftsarchitektin BA MAS TUM

Lars Ruge

Mitglied der Geschäftsleitung
Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing.



ENTWURF KORNMARKT BREGENZ

Modellbild mit den Bestandsplatanen im Vordergrund und Blick auf das Vorarlberger Landesmuseum. Die Bestandsplatanen wurden mit Neupflanzungen von Platanen ergänzt.

Auf dem Platz gibt es zwei Beleuchtungstypen auf unterschiedlichen Niveaus, die je nach Nutzung und Jahreszeit den Platz andersartig ausleuchten können.



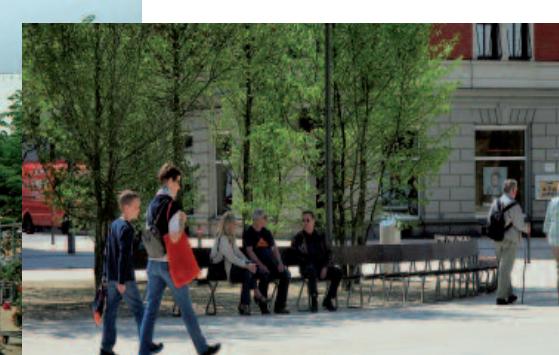
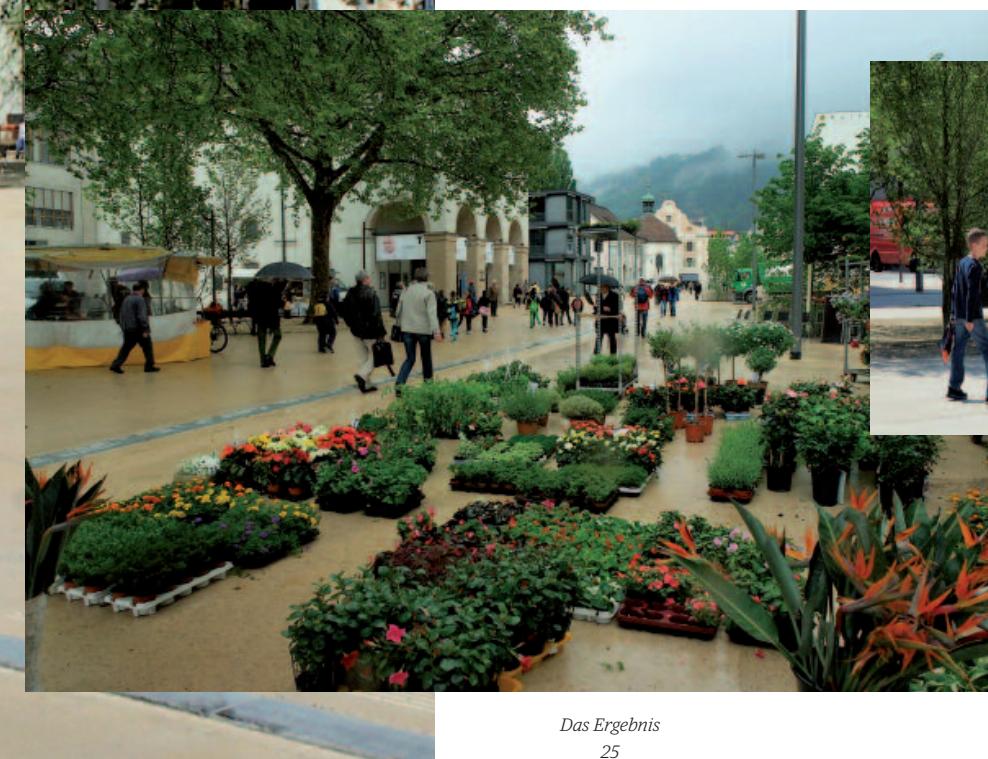
V.r.n.l.: Platanen, Linden, Hainbuchen, Gleditschien, Parrotien, Kirschen.



KORN
MARKT
BREGENZ



Unten:
der Erste Markt
am neuen Platz
am 24. Mai 2013.



Das Ergebnis
25



KORN
MARKT
BREGENZ

KORN MARKT BREGENZ

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Landeshauptstadt Bregenz, Rathausstraße 4, 6900 Bregenz // **Grafische Gestaltung:** Bertolini LDT, Bregenz // **Druck:** Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil // Herausgegeben im Mai 2014 // **Bildrechte:** © Architekten Baumschlager Hutter Partners/Architekt DI Gerhard Hörbiger/Architekt DI Helmut Kuess // © Amt der Landeshauptstadt Bregenz/Stadtarchiv // © Curt Huber // © Helmut Kuess // © Marc Lins // © Panograf.at // © vogis (Vorarlberger Geografisches Informationssystem) // © Vogt Landschaftsarchitekten // **Bildnachweis:** Cover: Helmut Kuess (große Abbildung) // S. 2: Panograf.at (oben), Vogt Landschaftsarchitekten und Architekten Baumschlager Hutter Partners/Architekt DI Gerhard Hörbiger/Architekt DI Helmut Kuess (unten) // S. 4-7: Amt der Landeshauptstadt Bregenz/Stadtarchiv // S. 8: vogis (Vorarlberger Geografisches Informationssystem) // S. 9: Marc Lins (kleine Abbildung oben), Architekten Baumschlager Hutter Partners/Architekt DI Gerhard Hörbiger/Architekt DI Helmut Kuess (unten) // S. 11: Helmut Kuess (Abbildung Mitte rechts) // S. 20: Vogt Landschaftsarchitekten (große Abbildung) // S. 21: Vogt Landschaftsarchitekten (links) // S. 22/23: Vogt Landschaftsarchitekten (kleine Abbildungen) // Rückseite: Vogt Landschaftsarchitekten (kleine Abbildung) // Sämtliche weiteren Abbildungen: Curt Huber

KORN MARKT

BREGENZ

